Preisverleihung an Kunsthaus Zug

«Wie ein Zodiac-Schnellboot»

Der allererste Preis für die Vermittlung visueller Kunst überhaupt geht an das Kunsthaus Zug: Für den Container.

VON FALCO MEYER

Knirschend und knackend bewegten sich die Besucher am Samstagnachmittag durch das Zuger Kunsthaus: Mit vorsichtigen Schritten und unpassendem Schuhwerk stolperten sie über die von Olafur Eliasson eingefüllten isländischen Lavasteine, die derzeit als «Lava-Floor» die Böden des Kunsthauses bedecken. Das Ziel der Wanderung: Zum ersten Mal wurde der «Preis für die Vermittlung visueller Kunst in der Schweiz» verliehen. «Ein Preis, der endlich einmal den Künstlern die Möglichkeit gibt, die Museen zu belobigen», so die Künstlerin Verena Welten. Als sie und ihre Kollegin Franziska Maria Beck vor acht Jahren den Preis für Kunstvermittlung erfanden, wussten sie schon, wer dafür in Frage komme. Welten: «Wir hatten von Anfang an das Kunsthaus Zug Mobil im Visier.»

Das Drinnen nach draussen

Nur konsequent also, dass das Personal für das Projekt geehrt wurde. Träger des mit 10 000 Franken dotierten Preises sind der Berufsverband für visuelle Kunst, Visarte, und der Schweizerische Kunstverein. Die Jury, aus drei Künstlern und zwei Kuratoren zusammengesetzt, hatte das Kunsthaus Zug Mobil aus 25 Projekten als Sieger ausgewählt. Die Preisverleihung fand auch deshalb symbolischen Wiederhall, als der Preis für ein Projekt überreicht wurde, welches das Drinnen nach draussen brachte – in einem Haus, in dem momentan das Draussen den grössten Teil der Böden bedeckt.

«Das Kunsthaus Zug Mobil ist wie ein Zodiac-Schnellboot», sagte Christian Brändle, Direktor des Zürcher Museums für Gestaltung, in seiner Laudatio und ergänzte: «In bester Guerillataktik schnellt es unerwartet aus den Mangrovensümpfen und taucht da auf, wo man es nicht erwartet.» Die Mobilität und die stetig wechselnden Inhalte seien die Qualitäten des Containers. «Unerwartete Inhalte an unmöglichen Orten, das fällt auf», so Brändle. Und das sei ein wichtiger Schritt für die Kunstvermittlung. «Leute, die sich bisher die visuelle Kunst erfolgreich vom Leib gehalten haben, werden mit dem Container erreicht.»

«Der Preis gibt uns Unterstützung und Mut.»

DR. MATTHIAS HALDEMANN, DIREKTOR KUNSTHAUS ZUG

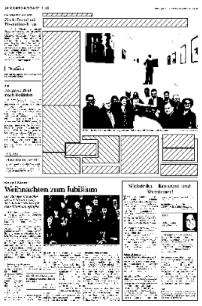
Als Modell gedacht

Das physische Symbol des Preises konnte am Samstag noch nicht überreicht werden, aber der Präsident von Visarte, Heinrich Gartentor, versicherte dem Direktor des Kunsthauses, Matthias Haldemann: «Es ist ein wunderbares Teil aus vergoldetem Aluminium..» Haldemann selbst ist sehr zufrieden: «Dieser Preis gibt uns Unterstützung und Mut, weiterhin Neues auszuprobieren.»

Es sei auch gut, dass der Container schweizweite Beachtung fände. «Wir haben das ja als Modell dafür gedacht, wie ein Museum funktionieren kann.» Das nächste Projekt ist die Verschiffung des Containers nach Singapur. «Um den globalen Zusammenhang

EXPRESS

▶ Das Kunsthaus Zug erhielt einen Preis für das Projekt Kunsthaus Zug Mobil.



▶ Visarte und der Schweizerische Kunstverein übergaben den Preis.

auszudrücken.» Er ergänzt lachend: «Irgendwie müssen wir uns ja jetzt toppen.»

Viel Ehre für das Kunsthaus: Oben das ausgezeichnete Projekt, unten die Gewinner und Gratulanten. *BILD CHRISTOF BORNER-KELLER*